Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 13

Artikel: Fortsetzung von den Folgen der Wohlthätigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819687

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnisches Wochenblatt.
Samstags den 29ten März, 1794.
Nro. 13.

Fortsetzung von den Folgen der Wohlthätigkeit.

Hr. Hartlieb. Das ärgert mich eben — mein großmüthiger Herr! Man wird weit kommen mit seiner Güte. Nur brav dem Lumpenpack angehängt, und sich von dem Bettelvolk den Rockzipfel küssen lassen — Der Herr Gott wird's euch auf einer goldnen Soucoupe wieder anbiethen, so wird er. Er hätte viel zu thun, jedem Phantasten seine Verschwendungen wieder gut zu machen! — Kommen mir da mit der Bibel angestochen, wie die Lutheraner. Aber die Soliden unter ihnen sind selber keine solche Narren — blättern — lieber in ihren Rechnungsbüchern, wie mein Freund Van Herten in Amsterdam, so ein solider Mann sollten wir seyn, Herr Gutmann!

Herr Gutmann. Sie sollen sagen, so ein harter Mann, der um ein paar unbeschnittne Holländer einen unerfahrnen Reisenden auf ein Schiff verkauft. Aber nicht alles Harte ist solid, und nicht alles solide hart. Herr Hartlieb, doch ich gehe, ihre Solidität zu beruhigen, ab.

Hr. Hartlieb. Wird mir lieb seyn, mein geehrter Herr! [zu Mad. Gutm.] Sie kan̄ auch auf ihr Zim̄er gehen, meine Empfindsame! Hab heute auch wieder so ein Histörchen erfahren, wären wir nicht Madame Gutman̄, so könnten wir fein hübsch 8 Täge auf dem Zimmer Arrest halten, wie's den Jüngferchen sonst geschah, hat aber wenig gefruchtet. Da kömmt mir heute des Falliten Wanzners Frau entgegen gewackelt, und will mir den Rockzipfel küssen, für die Windeln, so ihr gestern meine wohlthätige Frau Tochter überschickt. Hat sich was zu Zirfeln, dacht ich, die hab ich gewaschen — S' wird euch einst Windeln vom Himmel schneyen, wenn wirs brauchen, meynt die Frau Tochter? Ja! könnt euch drein legen, seyd's Kinder genug!

Mad. Gutmann. Guten Tag Papa. [geht weinend ab]

Hr. Hartlieb — seine Frau.

Hr. Hartlieb. Das ist auch so ein Früchtgen ihrer Erziehung, Madame!

Mad. Hartlieb. Wohl mir, wenn Sie durch mich so ward! sage mir nur lieber Mann, ist sie köstlich in Kleidern, in Essen und Trinken, liebt sie leere kostspielige Gesellschaften, ist sie müßig, oder liest sie, oder spielt sie ihr Klavier, wo sie arbeiten sollte? — oder kannst du das ihrem Manne vorwerfen? Sind die jungen Leute zurückgekommen seit ihrer Heyrath?

Hr. Hartlieb. Das könnt ich eben nicht sagen. Aber ohne ihr närrisches Wohlthun wären sie noch weit mehr fortgerückt. Da liegt's. Es sind itzt harte

Zeiten, man muß das Seinige fein sauber zu Rathe halten.

Mad. Hartl. Die Menschen sind viel härter als die Zeiten, lieber Mann!

Hr. Hartlieb. Daß ich mit dir darüber stritte! Schweig, bist auch so eine Gans, wie deine Tochter!

Hr. Gutmann. Vorige.

Hr. Gutmann. Cathrine, wo ist sie?

Hr. Hartlieb. Was haben wir da, Herr Sohn — etwa ein Dankschreiben von einem lausigen Schlucker?

Hr. Gutmann. Errathen Herr Vater! und zugleich ein Sicherheitsschein für meine Uebernahme. Den ihrigen wird ihnen mein Commis einhändigen. Siehst du Schatz, was ich verlohren glaubte, da hab ich's nun doppelt wieder, so viel als auf einer goldnen Soucoupe, Herr Hartlieb; lies, doch Schatz, lies!

Mad. Gutmann. [Liest]„ A** den 22ten 8bre 1793 Nebst wiederholtem, herzlichstem Danke für die gütigst auf Rechnung accesstierten Wechsel habe das Vergnügen derselben Ertrag in Gold zu übermachen nebst Bericht, daß gestern 8 Balot Kaffe für sie abgegangen um beygemerkte, wie ich glaube sehr billige Preise. Ich wußte auf der Stelle meine Erkanntlichkeit nicht besser an Tag zu legen, als durch Absendung dieser von ihnen schon so lange gesuchten Waare. Gott hat mich gerettet, und sein Werckzeug waren eines Theils Sie — künftig das Mehrere vieleicht mündlich. Meine ganze Familie grüßt sie mit herzlichstem Dankgefühle Ihr ꝛc. ꝛc.

Hr. Gutmann. Nun Herr Hartlieb?

Hr. Hartlieb. Das ist curios — Es ist wahr, der Mann war sonst immer solid — hat mir ein schönes Stück Geld zu verdienen gegeben, das ist auch wahr – Aber die fatalen Wechsel wollten mir nicht ein — Und auf dem Kaffe machen wir auch unsern Schilling, wie ich sehe – Wir müssen ihm auch wieder so was Verbindliches antworten meyn' ich — curios!

Hr. Gutmann. Wer sind die Wir, Hr. Hartlieb? Sie wissen ja Hartlieb und Compagnie existiert seit heute nicht mehr.

Hr. Hartlieb. Na! so böse war's nicht gemeynt, Lieber Herr Sohn.

Mad. Gutmann. Karl, vergessen! Auch das macht heiter, Karl.

Mad. Hartlieb. Lieber Herr Sohn!

Hr. Gutmann. Verzeihen, vergessen – auch das macht heiter, daß du mir das erst sagen mußtest — Verzeihen sie, wenn ich in der Hitze zu bißig war — es bleibt beym Alten.

Hr. Hartlieb. Sie sind — Sie sind bey Gott doch ein wackrer Mann, das sind sie!

Nachrichten.

Es dienet dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß vom 1ten April bis Ende des Mayens alle Morgen um 6 Uhr unter der Schützenzunft gute Geismilch zu haben sey, der Schoppen um 5 kr.